

Ein Welpe kommt ins Haus

Unsere Tipps zu den ersten Tagen mit Ihrem Welpen und zu den Grundlagen in der Hunderziehung!

Ein kleiner Hundewelpen zieht bei Ihnen Zuhause ein - herzlichen Glückwunsch zu dieser Entscheidung, die Ihr Leben für viele Jahre positiv beeinflussen wird! Die ersten Wochen sind eine spannende Zeit und für viele auch die schönste Zeit mit einem Hund.

Sie haben sich dazu entschieden, einem Hundewelpen ein Zuhause zu geben, dadurch steht jetzt aber nicht nur der Spaß mit Ihrem neuen Mitbewohner im Vordergrund, sondern es stehen auch Arbeit und einige Veränderungen in Ihrem Alltag auf dem Plan.

Viele Fragen werden in den nächsten Tagen und Wochen auftreten z. B.:

- Was ist in den allerersten Tagen wichtig, was unwichtig?
- Was soll ich meinem Hund beibringen?
- Wie bringe ich grundsätzlich meinem Hund etwas bei?
- Wie bekomme ich meinen Hund stubenrein?
- Wo soll mein Hund schlafen?
- Soll mein Hund sofort an der Leine laufen und spazieren gehen?
- Was kann ich gegen das Beknabbern der Einrichtung unternehmen?
- Wie erreiche ich es, dass mein Hund auch einmal gefahrlos alleine bleiben kann?

Diese und weitere Fragen werden wir versuchen, Ihnen mit diesem Infoblatt zu beantworten, bitte sehen Sie diese Tipps als unsere Empfehlung an, aus unserer eigenen, persönlichen Erfahrung heraus.

Wir möchten Ihnen damit nach bestem Wissen und Gewissen eine Hilfestellung geben. Unsere Tipps sind praxiserprobt und entsprechen in der Regel auch der gängigen Lehrmeinung.

Dennoch muss jeder Hundebesitzer grundsätzlich seinen eigenen, individuellen Weg in der Hunderziehung finden, es gibt meist mehrere Wege zum Erfolg!

Die ersten Tage!

Die ersten Tage, in denen der Welpe bei Ihnen ist, sollten ganz dem Welpen gehören. Ein paar Tage Urlaub dafür zu verwenden, ist sehr sinnvoll.

Es sollte rund um die Uhr eine Bezugsperson anwesend sein, möglichst meist alle erwachsenen Bezugspersonen, aber bitte erst einmal **keine Freunde, weitere Familie, Nachbarn, und Bekannte!**

Denn der Welpen hat noch Trennungsängste von der Mutter und den Geschwistern und soll sich möglichst schnell an sein neues „Rudel“ gewöhnen“.

Die Vorstellung des neuen Familienmitgliedes im Freundes- und Bekanntenkreis sollte also besser frühestens nach einer Woche Eingewöhnung stattfinden!

Die allerersten Übungen an den ersten Tagen:

In den ersten Tagen lassen Sie den Welpen die neue Umgebung erkunden. Vorher die Wohnung / den Garten bitte welpensicher machen, alles Gefährliche wegräumen und ggf. den Garten geeignet absichern!

Allererste Übung sollte sein: Der Name Ihres Hundes!

Nennen Sie den Namen bei jeder sich bietenden Gelegenheit, bei dem Sie Ihren Hund ansprechen. **Wenn er darauf reagiert: Loben sie ihn!**

Bitte ganz am Anfang noch keine Kommandos wie „Komm!“ oder „Sitz!“ etc. üben, einfach nur den Namen einprägen!

Nach ein paar Tagen können Sie anfangen, wenn der Welpen schon weiß, wie er angesprochen wird, den Welpen zu locken und dabei erst den Namen und auch schon den Begriff „Komm!“ oder „Hier!“ zu üben.

Dabei ist folgende Vorgehensweise empfehlenswert:

Das Kommando „Komm!“ oder besser: „Hier!“

Hinweis zur Wortauswahl:

Das Kommando „Hier!“ wird nicht so oft versehentlich in einem Satz verwendet wie das Kommando „Komm!“.

Gebrauchen Sie das „Hier!“, ist es unwahrscheinlicher, dass der Hund das vermeintliche Kommando aus einem Satz heraushört, es aber nicht befolgt, was leider sofort das Kommando entwertet würde und Ihr mühsames Training behindert! Hier entscheiden aber Ihre Vorlieben, welches Kommando Sie sich aussuchen!

Sinnvolle Übung zum „Komm!“ / „Hier!“:

Stellen Sie sich mit einem Partner, am besten der zweiten Bezugsperson, im Abstand von 3-5 Metern gegenüber auf. Einer von Ihnen hält in der Hocke den Welpen vor der Brust fest, Blickrichtung des Welpen auf Ihren Gegenüber. Ihr Gegenüber wiederum macht Geräusche und Bewegungen oder lockt mit einem Seilknoten bzw. einem anderen Spielzeug. Bitte bis hierhin kein Kommando oder den Namen rufen!

In dem Moment, in dem das Interesse geweckt ist, wird der Welpen frei gegeben und **erst** wenn der Welpen sich freudig in Bewegung gesetzt hat, kommt von der Gegenseite **erst der Name und dann sofort das Kommando „Komm!“ / „Hier!“**

Bitte nicht den Namen und auf keinen Fall das Kommando aussprechen, wenn der Welpen noch steht oder anderweitig abgelenkt ist!

Beim Gegenüber angekommen sollte ohne Zeitverzug (unbedingt innerhalb von 2 Sekunden, siehe weiter unten) ein tolles Lob erfolgen, bestehend aus einem kleinen Spiel und hoher, lobender Stimme, Knuddeln und natürlich einem Leckerchen!

Wichtig: Nicht erst den Hund absitzen lassen oder abwarten, sondern bitte umgehend belohnen, noch im Stehen! Sonst belohnen Sie „nur“ das Hinsetzen und nicht das Kommen!

Besonders die Herrchen sollten sich in der Hundeerziehung Mühe geben, die an sich tiefe Männerstimme zum Loben sehr stark anzuheben, auch wenn es anfänglich etwas albern vorkommen mag, denn das ist wichtig, damit der Hund ein Lob auch als solches erkennt! Denn beim Hund macht immer „der Ton die Musik“!

Nach einigen Versuchen wird Ihr Welpen schnell begriffen haben, dass das Zulaufen auf das neue Frauchen bzw. Herrchen zusammen mit dem Kommando „Komm!“ oder „Hier!“ Spaß macht und obendrein am Ende noch kräftig belohnt wird!

Extrem wichtig ist: Das Kommando nur in der Bewegung auf Sie zu geben, nie, wenn der Welpen seitlich abschweift oder noch steht - es müssen vom Welpen in dieser ersten Phase erst einmal das Kommando und die Bewegung auf Sie zu miteinander verknüpft werden!

Sie werden sehen, dieses Spiel, mehrfach am Tag durchgeführt, führt bei Ihrem Welpen sehr schnell zu einem Verständnis für das Kommando zum Heranrufen!

Diese Übung sollte in verschiedenen Varianten in den nächsten Monaten zu den Standardübungen gehören!

Nach einigen Tagen der Gewöhnung an Ihre Familie als das „neue Rudel“ sollten Sie direkt mit einer zweiten Übung beginnen:

Freilauf im Wald - der Folgetrieb (bis zur 16. Woche!!)

Damit Ihr Hund später ohne Leine zuverlässig in Ihrer Nähe bleibt und beim Spaziergang über Feld und Wald einen möglichst engen Kreis um Sie herum einhält, müssen Sie die Grundlagen dafür jetzt im Welpenalter legen!

Als Einstieg und als sanfte Ergänzung zum Wald-Folgetrieb-Training sollten Sie ab sofort **jedes Mal**, wenn Ihr Hund **Blickkontakt** zu Ihnen aufnimmt, **ein Lob aussprechen** und auch mal ein Leckerchen dazu einsetzen!

So lernt Ihr Hund: Blickkontakt zu Ihnen lohnt sich!

An diese Vorbereitung schließt sich das **Wald-Folgetrieb-Training** an:

Gehen Sie jeden Tag mit Ihrem Welpen in bewaldetes Gebiet! Tragen Sie den Welpen bitte bis dorthin, sonst ist er, kaum angekommen, schon wieder müde und überfordert.

Gehen Sie bitte an eine für den Welpen **unbekannte, ungefährliche Stelle, abseits der Wege, ohne jede Fahrzeuge, Menschen und Tiere.**

Es sollten möglichst viele Sichthindernisse (Bäume) vorhanden sein,

eine freie Wiese oder der bereits vertraute, heimische Garten sind nicht für dieses Training geeignet!

Setzen Sie Ihren Welpen neben sich - ohne Leine - auf den Boden!

Keine Sorge, er wird nicht weglaufen!

Welpen haben in den ersten Wochen instinktiv einen sogenannten „Folgetrieb“, das heißt, ein Welp folgt intuitiv dem Rudel und dem Rudelführer! (Ihnen!) Sie, als sein „neues Rudel“ uns Anführer sind somit die Person, in dessen Nähe Ihr Welp möglichst immer sein möchte.

Sie werden feststellen, dass nach den ersten Trainings nach einigen Minuten Ihr Welp etwas mutiger werden wird und sich Meter um Meter von Ihnen entfernt.

In dem Moment, in dem Ihr Welp den Sichtkontakt zu Ihnen verliert (deswegen am besten im Wald durchführen), sollten Sie ihn nicht rufen, sondern im Gegenteil, bitte bleiben Sie stehen oder in einem zweiten Schritt verstecken Sie sich hinter dem nächstbesten Baum / Sichthindernis!

Ihr Welp wird irgendwann merken, dass er den Blickkontakt zu seinem „Rudel“ verloren hat und er wird umgehend auf die Suche nach Ihnen gehen. Lassen Sie den Welpen ruhig ein wenig suchen! Bitte nicht rufen oder sich zeigen!

Wenn er Sie findet, sollte kein großes Wiedersehen mit Freude und Spiel stattfinden, ein kurzer Blickkontakt sollte reichen. Ihr Welp wird sich diese Erfahrung, „fast sein Rudel verloren zu haben“, gut merken.

Von Mal zu Mal in dieser Übung werden Sie merken, dass sich Ihr Welp immer öfter nach Ihnen umdreht, um zu schauen, ob Sie noch da sind und er wird sich immer weniger weit von Ihnen entfernen.

Wenn Sie diese Übung oft (bei jedem Spaziergang) wiederholen, können Sie es so trainieren, dass Sie später einen Hund als Partner haben, der immer eng bei Ihnen bleibt, ganz ohne Leine!

Bitte achten Sie bitte auf die Signale von Ihrem Hund: Wenn Sie zu große Unsicherheit spüren, sollten sie die Häufigkeit und die Intensität dieser Übung etwas einschränken, um dem Erlernen von Verlustängsten vorzubeugen.

Spätestens ab der 16.-18. Woche funktioniert der Folgetrieb leider nicht mehr zuverlässig und Sie MÜSSEN Ihren Hund erst einmal angeleint führen, um ein sich-selbst-bestätigendes Weglaufen (Weglaufen macht Spaß = positive Verknüpfung!!) oder dem Nachgeben einer eventuellen Jagdlust vorzubeugen!

Wenn Sie schon vor der 16. Woche feststellen, dass sich Ihr Hund zielstrebig weit entfernt, ohne Anzeichen von Unsicherheit zu zeigen und ohne den Blickkontakt zu suchen oder wenn Ihr Hund jetzt schon Ansätze von Jagdlust zeigt, sollten Sie bei dieser Übung auf jeden Fall mit einer Schleppeleine arbeiten, die Ihnen weiterhin Zugriff auf den Hund bietet.

Bei ausgeprägter Jagdlust (bestimmte Rassen!) müssen Sie leider erst einmal ganz ohne Freilauf arbeiten, da die Jagd an sich schon selbstbelohnend ist und Sie im Nachhinein nicht mehr erzieherisch dagegen ankommen!

Grundsätzlich gilt: Jagd gleich weder Art darf keinesfalls zugelassen werden!

Ein Hinterherjagen darf ebenfalls nicht gegenüber andern Tieren im Haushalt (Katzen, Kaninchen etc.) zugelassen werden! Hier ist Vorbeugung die einzig sinnvolle Methode!

Tipps für Zuhause, für tagsüber und für die Nacht

Tagsüber:

„Die Box“ (späteres Körbchen)

Dieses zentrale Element der Hunderziehung hat sich als überaus förderlich und sinnvoll herausgestellt.

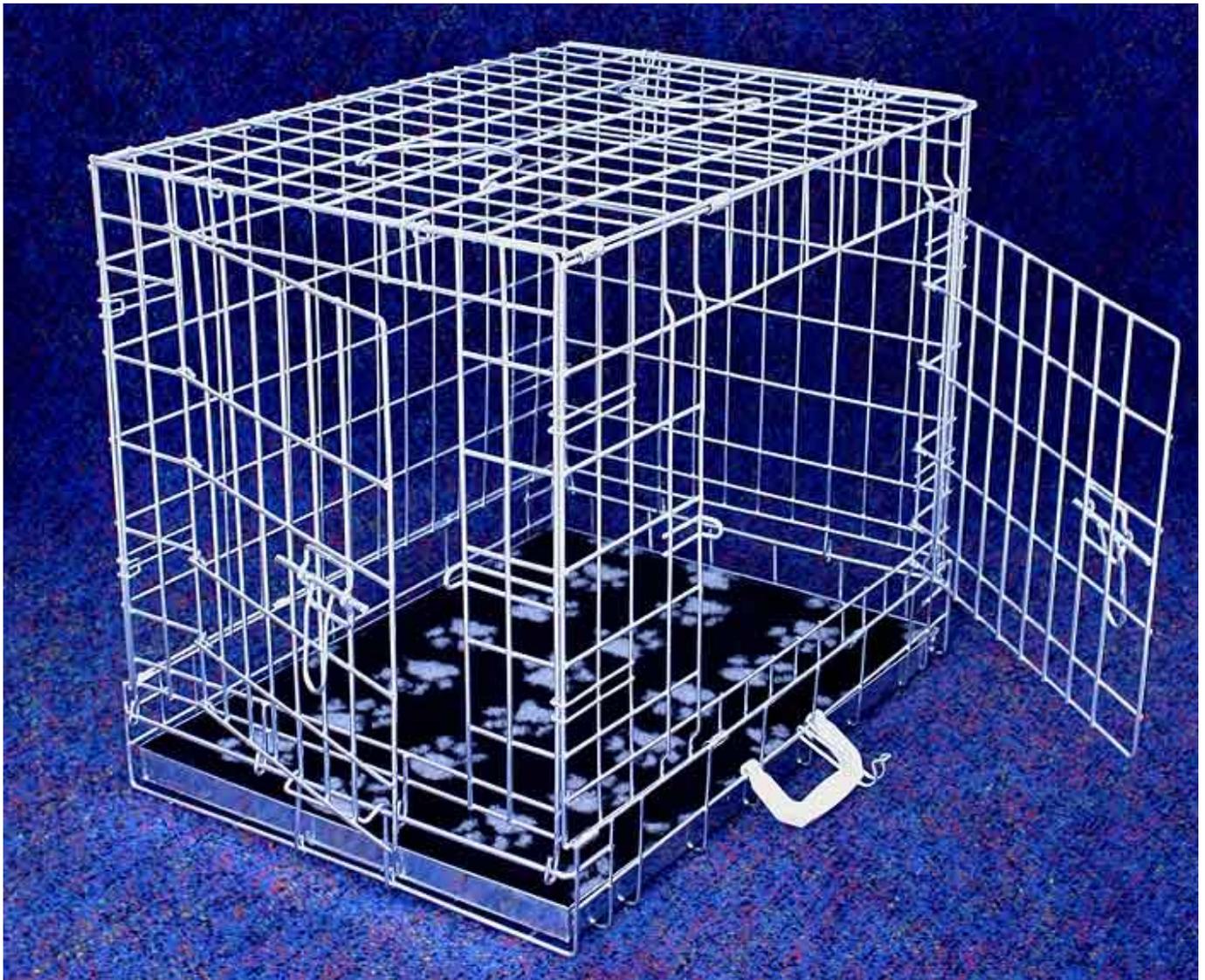
Mit „Box“ ist eine große Gitterbox gemeint, ausreichend bemessen auch für das schon ausgewachsene Tier. (zwischen 60 und 120 cm Kantenlänge, je nach Rasse).

Stabile Kunststoffboxen (flugzeugtauglich) in den benötigten Größen eignen sich auch, sind aber deutlich kostenintensiver als Gitterboxen.

Die üblichen, eher kleinen Transportboxen für das Auto (aus Kunststoff / Aluminium / Stahl oder sogar Stoff) sind damit eindeutig **NICHT** gemeint, diese sind für den Zweck, längere Zeit in der Box zu bleiben, definitiv **zu klein!**

Denn Ihr Hund soll ja durchaus auch mal eine angemessene Zeit (s. u.) in der Box bleiben können, sich aber dabei bequem hinlegen und auch einmal umlegen können!

Ein Beispiel für so eine Box sehen sie hier:



Die Gitterboxen gibt es in verschiedenen Größen zu kaufen im Internet! Ebenso auch über unsere Praxis **zum gleichen Preis unseres günstigen Anbieters**, aber ohne die Versandkosten - bitte fragen Sie uns!

Die Box sollte zentral in der Wohnung platziert sein, das Wohnzimmer ist dabei besser als der Flur, damit der Welpen trotzdem noch mitbekommt, was um ihn herum passiert. Ein direkter Blickkontakt zur Eingangstür sollte aber unbedingt vermieden werden. Grund: Sie sollten Ihren Hund nicht mit der „Türkontrolle“ beauftragen!

Sie sollten die Box groß genug kaufen, damit Ihr Hund auch ausgewachsen noch ausreichend Platz hat und sie ihm ein Kissen, ein Körbchen oder eine Decke hineinlegen können, denn es sollte kein weiteres Körbchen für tagsüber in der Wohnung sein, denn:

Die Box ist jetzt SEIN Platz für Ruhe, Schlaf und für den Rückzug.

Darüber hinaus sollte die Box für den Hund möglichst attraktiv gestaltet werden, das heißt, Futter und Wasser sollten nur innerhalb der Box angeboten werden, nicht außerhalb! Füttern Sie nur in der Box! Den Wassernapf ebenso in die Box stellen/ einhängen! Damit hat die Box für Ihren Welpen direkt eine positive Bedeutung!

Die Näpfe dazu am besten in der hintersten Ecke der Box positionieren, damit Ihr Welpen zum Trinken und Essen ganz in die Box eintreten muss, lassen Sie die Tür der Boxbitte immer weit geöffnet!

Zusätzlich können Sie eine Decke über die Box hängen, das vermittelt eine Art Höhleneffekt, der von Hunden sehr geschätzt wird.

Das Training der Box

Zum Angewöhnen der Box sollten Sie den müde gewordenen und eingeschlafenen Welpen immer wieder in die Box legen, irgendwann wird er auch einmal drin bleiben und weiterschlafen!

Klappt das, sollten sie die Tür der Box erst einmal nur anlehnen und im zweiten Schritt auch einmal verschließen.

Steigern Sie die Dauer in der Box langsam und Sie haben das Ziel, dass die Box akzeptiert wird, fast erreicht.

Im Anschluss muss noch trainiert werden, dass Sie bei geschlossener Box den Raum verlassen können, hierbei sollten Sie steigende Zeitabstände üben unter „akustischer Kontrolle“, also sollten Sie bitte in Hörweite bleiben, um die Reaktion / das Verhalten Ihres Welpen auch mit zu bekommen.

Besonders wichtig:

Öffnen Sie nie die Box in einem Moment, in dem Ihr Welpe jammert!

Sie würden sein Jammern damit belohnen und er wird beim nächsten Mal noch stärker und noch lauter Jammern!

Einsatz der Box:

Sie sollten, egal wann und wie lange Sie den Raum oder das Haus verlassen, den Welpen / Junghund **IMMER** in die Box setzen! (maximal erlaubte Dauer dabei beachten!) Auch der Gang zum Briefkasten oder in den Keller sollte bedeuten: Box!

Maximale Dauer: Welpe 0,5 bis 1 Stunde, trainierter Junghund 2 - 3 (4) Stunden!

Jeder Welpe geht gerne auf Entdeckungsreise, viele Welpen landen danach wegen Fremdkörpern im Magen (Socken, Gummispielzeuge, Fäden, Stifte...) oder Verletzungen (Schnittverletzungen, Treppenstürze, Frakturen...) beim Tierarzt.

Wenige Sekunden ohne Aufsicht reichen Ihrem Welpen schon zu einer eventuell tödlichen Fremdkörperaufnahme oder zu einer schweren Verletzung!

Darüber hinaus leidet auch Ihre Einrichtung teilweise erheblich unter den intensiven und unbeobachteten Knabberattacken!

Schützen Sie also Ihre Wohnung und vor allem aber Ihren Hund!

Benennen Sie die Box! So wird ihr Hund bald bei dem Kommando (z. B. einfach „Box“) freiwillig in die Box gehen – am besten begleitet von einem Leckerchen oder einer Kaustange.

Grundsätzlich sollten vor dem Gang in die Box immer eine Bewegung (Spaziergang, Spiel) und auch eine Mahlzeit erfolgt sein, das sorgt für die nötige „Bettschwere“ und die Ruhe in der Box wird von Ihrem Hund als willkommenes Angebot angesehen!

Die Box dient außerdem zur klaren Trennung zwischen Spiel und Ruhe. Deshalb sollte sich in der Box auch kein Spielzeug befinden.

Wichtig ist auch, allen Familienmitgliedern zu vermitteln (besonders den Kindern), dass der Hund in der Box jetzt NICHT zum Spielen da ist und in Ruhe gelassen werden muss!

Auch für das Erlernen und Erfahren der Rangordnung spielt die Box eine wichtige Rolle, so kann der Welpen es lernen, einmal nicht im Mittelpunkt zu stehen und trotz Aktivitäten um ihn herum einmal in der Box bleiben zu müssen.

So lernt Ihr Welpen sanft, aber nachdrücklich, dass er nicht immer „der Nabel der Welt“ ist! Um so mehr wird er um Ihre Aufmerksamkeit bemüht sein, wenn er die Box verlassen und sich wieder frei bewegen darf!

In diesen besonderen Situationen macht eine Box-Verweisung (mit Ignorieren) Sinn:

- **Ein Besuch kündigt sich an**
- **Es klingelt an der Tür**
- **Es wird Staub gesaugt**
- **Der Besitzer verlässt die Wohnung, geht zum Briefkasten, in den Keller etc.**
- **Ein Spiel wird übermütig oder durch den Besitzer beendet, der Hund möchte aber weiterspielen und „überhört“ das „Nein“**
- **mehrfaches Ignorieren eines bekannten Kommandos oder eines „Neins“**

Wichtiger Hinweis: Die Box ist kein Ersatz für schlecht trainierte Kommandos! Bitte das Training intensivieren, wenn Sie merken, dass Sie öfters aus diesem Grunde die Box bemühen müssen!

Sie sollten Ihren Hund immer freundlich in die Box schicken, nie unter massiver Nachhilfe oder unter lauter Zurechtweisung. Die Box ist kein Gefängnis, sie ist ein angenehmer Rückzugsort und sollte immer positiv für Ihren Hund sein!

Wie lange darf ein Hund in die Box?

Bei einem gut trainierten Junghund ab der ca. 20. Woche sind nach Spaziergang und einer Mahlzeit Verweilzeiten in der Box bis zu maximal 3 (4) Stunden sicher vertretbar. Ein voller 8-Stunden Arbeitstag hingegen ist definitiv zu lang für einen Boxaufenthalt! Hier müssen andere Lösungen gefunden werden!

Einmal gut antrainiert, werden Sie die Box als unersetzliches Hilfsmittel bei der Hunderziehung sehr schätzen lernen!

Mit einem bis eineinhalb Jahren nimmt der Knabbertrieb meist stark ab, der Hund wird erwachsen und „vernünftig“ und die Box wird jetzt nicht länger benötigt.

An genau die Stelle in der Wohnung kann dann ein Körbchen treten, Ihr Hund kennt die Stelle ja bereits als „seinen Platz“ und wird das Körbchen sofort akzeptieren.

Alternativ können Sie einfach die Box stehen lassen, Ihr Hund wird sich gerne in seine bekannte Höhle zurück ziehen von Zeit zu Zeit.

Hinweis: Wenn der Knabber- und Zerstörungstrieb nicht mit spätestens 12 Monaten deutlich nachlässt, können z.B. Trennungsängste oder Stress die Ursache sein, bitte kontaktieren Sie umgehend einen erfahrenen Hundetrainer, wir sind gerne dabei behilflich!

Nachts:

Ihr Welpen sollte, wenn möglich, nachts bei seinem Rudel sein können, also bei Ihnen im Schlafzimmer! Bitte nicht im Bett, wohl aber im selben Raum.

Sehr bewährt hat sich auch hier eine räumliche Eingrenzung des Welpen, allerdings sollte nicht die vorhandene Box (s. o.) Abends in das Schlafzimmer getragen werden, die Box sollte immer ihren festen, unveränderlichen Platz haben.

Praktisch ist für das Schlafzimmer z. B. ein alter, hölzerner Baby-Laufstall, der genug Platz bietet, von oben gut zugänglich ist, durch die Bodenplatte den Schlafzimerboden vor kleinen „Unfällen“ schützt und den Welpen an nächtlichen Entdeckungstouren hindert.

Auch merken Sie es so besser, wenn Ihr Welpen nachts unruhig wird und Pinkeln muss oder evtl. Durchfall bekommt und Sie können so rechtzeitig reagieren!

Nach einigen Wochen (noch weit vor der Box im Wohnzimmer !!!) kann dann der Laufstall im Schlafzimmer gegen ein Körbchen ausgetauscht werden.

Die wichtigsten Grundlagen der Hunderziehung:

1. Regel: Die 2-Sekunden-Regel

Hunde haben ein extrem kleines Kurzzeitgedächtnis.

Alles, was nach **2 Sekunden** passiert, wird nicht mehr mit der vorhergehenden Aktion verknüpft.

Beispiel: Ihr Welpen pinkelt in die Wohnung, Sie merken es aber erst, als Ihr Hund schon ein paar Meter weitergelaufen ist. Würden Sie jetzt erzieherisch tätig, Ihr Welpen wüsste nicht mehr, wofür er Ärger bekommt. Beseitigen Sie das Malheur in diesem Falle kommentarlos!

Nur in flagranti erwischt sollten Sie solche „Unfälle“ gezielt ansprechen, dann sollten Sie Ihrem Hund aber bitte auch direkt eine Lösung anbieten: Den Welpen (u. U. noch pinkelnd) mit nach draußen nehmen, sollte dann draußen noch ein Restgeschäft erledigt werden, muss das Lob überschwänglich sein, am besten mit Leckerchen obendrein! So lernt Ihr Welpen schnell: Pinkeln draußen lohnt sich!

Bitte aber keine intensive Bestrafung bei diesen Missgeschicken anwenden!

Ein Welpen, der in die Wohnung pinkelt, wurde schlichtweg zu spät nach Draußen gebracht! Ihn trifft keine Schuld!

Ebenso macht es keinen Sinn, „Diebstähle“ (Socken, Schuhe, Papier, vom Teller etc.) im Nachhinein zu ahnden, wohlmöglich sogar dann, wenn der Welp mit dem „Diebesgut“ schwanzwedelnd zu Ihnen kommt:

Sie würden ihn für seine tolle Apportierleistung auch noch bestrafen!

Verhütung und Vermeidung sind da die einzige Lösung!

Auch später gilt, selbst wenn Ihr Hund sich zu weit entfernt hat oder mehrfach nicht auf Ihren Ruf gehört hat:

Wenn er dann doch irgendwann zu Ihnen zurück kommt, **keinesfalls** sollten Sie Ihren Hund dafür zurechtweisen oder bestrafen! Auch wenn er zu spät gekommen ist, er ist gekommen und das dürfen Sie nicht auch noch bestrafen! Andernfalls käme er nächstes Mal wohlmöglich nicht mehr oder noch später!

Als Konsequenz muss in diesem Falle aber erst einmal mit kurzer Leine gearbeitet werden und dann noch eine ganze Weile mit einer Schleppeleine, bis das Abrufen wieder klappt und letztendlich wieder problemlos abgeleint werden kann.

Auch für sämtliche andere „Delikte“ gilt ein Leben lang die 2-Sekunden-Regel!

Aber auch wenn Sie alles richtig machen und ein Fehlverhalten innerhalb der 2 Sekunden zurechtweisen könnten:

Hinterfragen Sie zuerst, warum Ihr Hund das gemacht hat!

Verhütung und Vermeidung des Problems sowie positive Verstärkung des richtigen Verhaltens sind immer besser als Zurechtweisungen oder Strafen!

2. Regel: Hunde haben kein schlechtes Gewissen!

Wenn Sie Ihren Hund mahnen ansprechen oder sogar bestrafen, ob nun zeitgerecht (innerhalb der 2 Sekunden), oder verspätet, Ihr Hund wird eine Geste zeigen, die sehr an ein schlechtes Gewissen erinnert (hängende Ohren, „Dackelblick“ etc.).

Er hat aber kein schlechtes Gewissen!

Es ist ein instinktives Verhalten, durch diese Geste den unvermeidbaren Ärger geringer ausfallen zu lassen, meist klappt es ja auch, wenn man ehrlich ist als Besitzer! Da die begangene Tat an sich den Hund schon positiv bestärkt hat (z. B. das Brot vom Teller gemopst und verschlungen), können Sie erzieherisch im nachhinein dagegen wenig ausrichten. Man nennt deshalb diese Dinge wie etwas zu klauen, dem Besitzer auszubüchsen und evtl. sogar einem anderen Tier / Radfahrer etc. Hinterherjagen deshalb auch „selbstbelohnend“. Auch hier gilt:

Verhütung und Vermeidung sind die einzige Alternative.

3. Regel: >>> Ihr Hund kann kein Deutsch! >Wird nach einem „Nein“ nicht gehört, muss es andere Konsequenzen geben!